

Die Sünde

Viele sprechen diesen Satz aus: „Ich habe gesündigt.“ Sie sagen ihn aber ohne nachzudenken, ohne zu verstehen oder ohne zu erkennen, was er wirklich bedeute. Wir alle wiederholen das Gebet: „*und vergib uns unsere Schuld*“ und auch „*gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was dir missfällt*“ und im Trishagion: „*Herr vergib uns unsere Sünden, unser Schuld und unsere Unterlassungen.*“ Manchmal wiederholen wir das alles, ohne zu wissen, was das eigentlich bedeutet. **Was ist eine Sünde?**

Sündigen gegen Gott: Die Gefahr des Sündigens ist es, dass es gegen Gott gerichtet ist. Darum sagte David im Psalm der Buße: „*gegen dich allein habe ich gesündigt*“ und in der Bibel steht über die Sünder: „*Doch dich haben sie nicht vor Augen.*“ (Psalm 86:14) Das heißt: der Sünder denkt nicht, dass Gott vor ihm steht, ihn sieht und hört, als ob er bewusstlos wäre und nicht wüsste, was er gerade tut. Er bräuchte jemanden, der ihn erweckt, damit seine Taten ihm bewusst werden.

Die Sünde ist ein Hinweis dafür, dass der Sünder die Anwesenheit Gottes in seinem Leben nicht spürt, sonst hätte er diese Sünde nicht ohne Scham vor Gott begangen. Josef hat an Gott immer gedacht, darum sagte er: „*Wie könnte ich da ein so großes Unrecht begehen und gegen Gott sündigen?*“ (Genesis 39:9) Wenn du dann sündigst, wirst du es vor allem gegen Gott tun. Mit einer Sünde wirst du dich Gott widersetzen, ihn herausfordern, traurig machen, gegen ihn rebellieren und seinen Wohnort in deinem Herzen beschmutzen.

Jetzt taucht die Frage auf: nimmt man das alles zur Kenntnis, während man eine Sünde begeht? Oder wird das mindestens alles vor den Augen verkörpert, wenn man diese Sünde beichtet? Meistens beichtet man eine Sünde so leichtsinnig, ohne die Hässlichkeit der Sünde zu empfinden. Ein Beispiel dafür mit Vorbehalt ist es, wie ein naiver Mann, dem der Arzt sagte, dass er aids- oder krebskrank sei, aber nicht, was das ist, oder wie gefährlich diese Krankheiten sind und was das für ihn bedeutet. Wenn man ihn dann fragt: „Wie geht es dir und was hast du?“ Er antwortet einfach: „Krebs bzw. Aids!“ Er weiß aber nicht, was er durchmachen wird.

Die Sünde ist Gesetzwidrigkeit: „*Jeder der die Sünde tut, handelt gesetzwidrig, denn Sünde ist Gesetzwidrigkeit.*“ (1Joh. 3:4) Sie ist Angriff auf die Gebote, das Überschreiten des Testament Gottes und die Verletzung seines Rechts, seiner Würde und Vaterschaft.

Die Sünde ist ein Rebellieren gegen Gott: Stellt euch vor, wenn Asche und Erde gegen den Schöpfer des Himmels und der Erde rebellieren. Es ist eine Art eines total bodenlosen Hochmuts. Bevor der Mensch das Gebot Gottes bricht, hat ihm die Sünde das Herz innerlich beeinträchtigt. Darum könnten wir **die Sünde nicht anders als Hochmut definieren.** Im Kapitel „Sprichwörter“ heißt es: „*Hoffart kommt vor dem Sturz und Hochmut kommt vor dem Fall*“ (Sprichwörter 16:18) Der Bescheidene, der seine Seele bis zum Boden erniedrigt hat, kann nicht fallen. Der Hochmütige hingegen, der sich hochhebt, kann leicht dann von oben abstürzen.

Die Sünde ist auch Mangel an der Liebe zu Gott. Der heilige Apostel Johannes sagte: „*Wenn jemand Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschließt, wie kann die Gottesliebe in ihm bleiben?*“ (1Joh. 3:18) Der Mensch kann also entweder Gott oder das Weltliche lieben. Für den Sünder überwältigt die Liebe zur Welt und der Egoismus die Liebe zu Gott, denn der Sünder überschreitet die Gebote und widersteht Gott selber.

Die Sünde ist eine Feindschaft und ein Streit mit Gott. Der Heilige Apostel Jakobus sagte: *„Ihr Ehebrecher, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der wird zum Feind Gottes.“* (Jakobus 4:4) Wenn das Wort „Feindschaft mit Gott“ so furchtbar ist, lass uns mindestens das Wort „Streit“ verwenden. Und so braucht der Sünder eine Versöhnung mit Gott. Der Apostel Paulus sagte über unsere neue Beziehung zu Gott: *„Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. Wir bitten statt Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen“* (2Korinther 5:18,20)

Darum brauchst du unbedingt eine Versöhnung mit Gott, wenn du in Sünde lebst. Wie bei jedem anderen Streit, trennt sich der Sünder auch von Gott: *„Was haben Licht und Finsternis gemeinsam?“* (2Korinther 6:14) Gott ist das Licht. Darum leben die Sünder aufgrund ihrer Ferne vom Licht in Dunkelheit. So bevorzugen die Sünder, wegen ihrer bösen Taten, die Dunkelheit als das Licht: *„Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse. Jeder der Böses tut, kommt zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.“* (Joh. 3:19-20) Als das Herz des verlorenen Sohnes die Sünde begehrt hatte, verließ er das Haus seines Vaters und ging weit weg von ihm: *„Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.“* (Lukas 15:13) Genauso trennt sich der Sünder mit seinem Herzen, seinen Gedanken und seinen Taten von Gott. Über diese Trennung sprach Gott: *„sein Herz aber ist weit weg von mir“* (Markus 7:6) Wenn der Sünder diese Trennung bevorzugt und dabei bleiben will, heißt es, dass die Verbindung mit Gott ihm nicht viel bedeutet und ihm nicht am Herzen liegt. Darum fällt es ihm nicht so schwer, die Beziehung zu Gott abzubrechen. Das inspirieren des Heiligen Geistes wird in ihm unterdrückt, solange er in der Sünde lebt.

Mit der Sünde macht man den Geist Gottes traurig. Seit dem Anfang der Menschheitsgeschichte war es so: In der Geschichte der Flut steht in der Heiligen Schrift: *„Da reute es den Herrn, auf der Erde den Menschen gemacht zu haben und es tat seinem Herzen weh.“* (Genesis 6:6) Gott wird traurig, wenn er die Menschen, die er nach seinem Ebenbild geschaffen hat, unrein und zerstört sieht. Mit den Sünden machen wir den Geist Gottes nicht nur traurig, sondern widerstehen auch seine Wirkung in uns. Dasselbe hatte der Heilige Stephans den Juden gesagt, als sie ihn töteten: *„Ihr Halsstarrigen ihr, die ihr euch mit Herz und Ohr immerzu dem Heiligen Geist widersetzt, eure Väter schon und nun auch ihr.“* (Apostelgeschichte 7:51)

Mit der Sünde kann der Geist Gottes nicht nur unterdrückt werden, sondern auch den Menschen ganz verlassen. In der Heiligen Schrift steht über Saul: *„Der Geist des Herrn war von Saul gewichen;“* (1Samuel 16:14) Wie schwierig ist es, wenn der Geist Gottes einen Menschen verlässt!! Wenn das schwerverständlich ist, könnte man es anders vorstellen und zwar statt: *„der Geist Gottes verlässt den Menschen“*, könnte man sagen: *„der Sünder verlässt Gott“* und in beiden Fällen gibt es Trennung von dem Geist Gottes.

Der Heilige Apostel Paulus sprach mit besonders harten Worten gegen die Sünde des Ehebrechens: *„Wisst ihr, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Darf ich nun die Glieder Christi nehmen und zu Glieder einer Dirne machen?“* (1Korinther 6:15) Der Mensch, der in dieser Sünde steckt, verunreinigt den Altar Gottes. Ebenfalls sagte er auch: *„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.“* (1Korinther 3:16-17) Wenn man sagt: *„Ich habe gesündigt“*, sollte man wirklich einmal

denken, was dies tatsächlich bedeutet: Die begangene Tat bedeutet, abgesehen von ihren hässlichen Einzelheiten, viel mehr als man denkt:

Die Sünde ist eine Geringachtung der Vaterschaft Gottes. Wenn du wirklich ein Sohn Gottes, den er nach seinem Ebenbild geschaffen hatte, wärst, könntest du nicht sündigen. Der Heilige Apostel Johannes sagte: *„Jeder, der von Gott stammt, tut keine Sünde, weil Gottes Same in ihm bleibt und der Böse tastet ihn nicht an“* (1Joh. 3:9 u. 5:18) und über Gott sagte er: *„Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, erkennt auch, dass jeder, der die Gerechtigkeit tut, von ihm stammt.“* (1Joh. 2:29) Denkt der Mensch etwa, während er sündigt daran, dass er ein Sohn Gottes ist? Oder verzichtet er in diesem Moment auf die Zugehörigkeit zu Gott sowie deren Eigenschaft. Dabei sagt der Apostel: *„Daran kann man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels erkennen“* (1Joh. 3:10) Genauso verwies der Apostel Paulus die Sünder: *„ihr wäret nicht seine Söhne.“* (Hebräer 12:8)

Die Sünde ist ein Verrat Gottes. Wenn der Mensch sündigt, schließt er sich der Seite der Feinde Gottes an. Mit denen meine ich den Satan und seine Diener. Bedauerlich wird er sogar einer von ihnen: *„Wenn ihr Kinder Abrahams wäret, würdet ihr so handeln wie Abraham Ihr habt aber den Teufel zum Vater und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt.“* (Joh. 8:39, 44) Johannes der Täufer sagte: *„Ihr Schlangenbrut“* (Math. 3:7) Er meinte selbstverständlich damit, dass sie Kinder des Satans seien.

Die Sünde ist auch eine Dauer-Kreuzigung für unseren Herrn Jesus Christus. In dieser Hinsicht sagte der Heilige Apostel Paulus: *„Denn es ist unmöglich, Menschen, die einmal erleuchtet worden sind, die von der himmlischen Gabe genossen und Anteil am Heilige Geist empfangen haben – dann aber abgefallen sind, erneut zur Umkehr zu bringen, denn sie schlagen jetzt den Sohn Gottes noch einmal ans Kreuz und machen ihn zum Gespött.“* (Hebräer 6:4-6) Für alle Sünden gibt es schon Vergebung, aber erst wenn Christus sie am Kreuz trägt. Also mit jeder Sünde gäbe man Jesus schwerere Lasten, ans Kreuz zu tragen und noch bitterere Tropfen in seinen Kelch zu trinken.

„Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ (1Joh. 2:2) Das gilt für die Sünden, die man begangen hat und die man begehen wird. Man soll dem Heiligen Paulus in Furcht zuhören: *„Wer das Gesetz Moses verwirft, muss ohne Erbarmen auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin sterben. Meint ihr nicht, dass eine noch viel härtere Strafe verdient, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten, das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, verachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?“* (Hebräer 10:28-29)

Denkt kurz an diese Worte, um genau zu wissen, wie schrecklich und grausam die Sünde tatsächlich ist: *den Sohn Gottes mit Füßen getreten ---- das heilende Blut des Bundes verachten ---- den Geist der Gnade geschmäht --- den Sohn Gottes wieder kreuzigen*

Wenn man diese Worte hört, weiß man bestimmt, dass die Sünde wirklich ein Verrat zu Gott sei. Sie sei auch ein Verrat zur Gnade, die wir bei der Taufe erlangen haben: *„denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus – als Gewand – angelegt“* (Galater 3:27) Glaubte ihr, dass allein Judas Christus verraten hatte? Nein, denn jeder Sünder verrät ihn, die Taufe, die Meronsalbung und das kostbare Blut, mit dem er uns von jeder Sünde befreite: *„..... und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“* (1Joh. 1:7)

Was bedeutet eine Sünde für den Menschen selber:

Verlieren das Ebenbild Gottes: Gott hat uns nach seinem Ebenbild geschaffen. Wir hatten dieses Bild schon verloren, als unsere Ureltern der Sünde verfielen. Die Menschheit bekam dieses Bild wieder im neuen Bund mit Gott. Aber wir verlieren es jedes Mal wieder, wenn wir sündigen, denn Gott ist heilig und ihm kann kein Sünder ähneln.

Die Sünde schließt den Mensch von Gott aus. Du bist eine Rebe im Weinstock. Solange du in ihm festbleibst, bekommst du seinen Saft, der dir das fruchtbare Leben spendet: „... *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun: Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen.*“ (Joh. 15:5-6) In einem sündhaften Leben besteht die Gefahr, dass man den furchtbaren Satz: „*Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!*“ (Math.7:23) hört. Es ist erschreckend, dass Gott diesen Satz Menschen sagte, die ihn riefen: „*Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan?*“ (Math. 7:22) Es wäre wirklich schrecklich, wenn Gott uns abweisen und ablehnen würde!!! Etwas Ähnliches hat der den törichten Jungfrauen gesagt: „Ich kenne euch nicht“ (Math. 25:12) Denn die Tür wurde zugeschlossen, sie blieben draußen und so trennten sie sich von den anderen Heiligen (von den anderen klugen Jungfrauen), die an der Hochzeit teilnehmen durften.

Die Sünde ist ein Verderben der menschlichen Natur. Man kann sich vorstellen wie einfach, rein und wunderbar unschuldig Adam und Eva vor dem Verfallen der Sünde waren. Die Sünde hat aber ihr Herz sowie ihren Anblick geändert: „*Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte.*“ (Genesis 3:6) Der Baum war vorher ständig vor ihren Augen, aber sie hatte ihn nicht so begehrt betrachtet, wie nachdem die Sünde ihre gute Natur verdorben hatte. Der Mensch ist damals in den Konflikt zwischen das Böse und das Gute und zwischen was erlaubt ist und was nicht, hin und her gerissen worden. Der Mensch verlor dabei seine Unschuld und kannte die Begierde des Leibes und der Augen und das Streben des Wohlstands: „*Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffartiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.*“ (1Joh. 2:16)

Mit der Sünde verändern sich sogar die Gesichtsausdrücke. Die Augenblicke, das Lächeln und die Stimme verändern sich, sodass der Mensch, der in der Sünde lebt, nicht mehr zu erkennen ist. Besonders wenn einer, der ihn gut kennt, ihn lange nicht gesehen hat, merkt die gewaltige Veränderung seines Aussehens zwischen vor und nach der Sünde.

Die Sünde ist Schwäche und Niederlage. Der König Saul war nicht stark, sondern besiegt und von seiner Eifersucht überwältigt worden, während er David in der Wüste verfolgt hatte. Als er aber seine Niederlage gespürt hatte, schrie er weinend: „*Du bist gerechter als ich, du hast mir Gutes erwiesen; ich aber habe dir Böses erwiesen.*“ (1Samuel 24:18) Der Sünder ist ein schwacher Mensch, der der Sünde nicht widerstehen kann. Er ist von dem Bösen sowie von seinen Lüsten überwältigt, sodass er davor hinfällt und besiegt wird. Dabei verdient er nicht, was Gott den Siegenden versprochen hat, denn seine Niederlage ist nicht von den Sünden, die ihn von Außen verführen, sondern von der Schwäche, die in seinem Inneren einhakt.

Schließlich bedeutet die Sünde den Tod. Die genaueste Beschreibung dafür findet man im Spruch Gottes zu dem Engel der Gemeinde in Sardes: „... *Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.*“ (Offenbarung 3:1) Dasselbe sagte der Vater über die Rückkehr des verlorenen

Sohnes: *„Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist gefunden worden.“* (Lukas 15:24)